

fono forum-Leser schrieben uns . . .

Der Verdi im Haus erspart den Zimmermann?

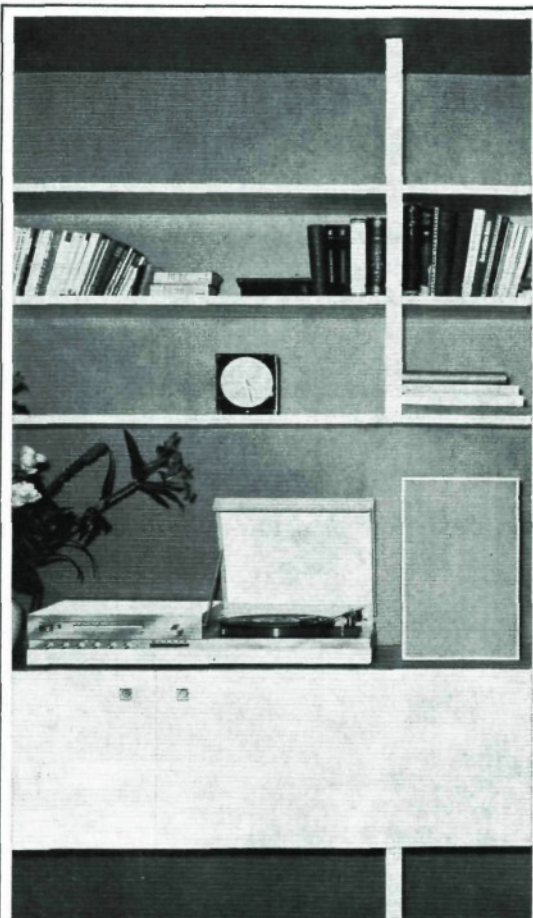
Wenn Herr Günther Funk sich in Heft 10/1968 darüber beklagt, daß die Schallplattenindustrie Opern von Alban Berg und Bernd-Alois Zimmermann auflegt und das fono forum sie gar rezensiert, so muß man ihm eine gewisse Intoleranz vorwerfen. Ich jedenfalls – und mit mir wohl die meisten Leser – möchte auch über Verdi und Puccini hinaus informiert werden und würde dem fono forum das Recht absprechen, Schallplattenpreise zu verleihen, wenn es die vergangenen vierzig Jahre einfach ignorierte. Auch macht sich Herr Funk die Sache zu einfach, wenn er das allgemeine Interesse an Lulu und Wozzeck auf Subskriptionspreis und Kassenmagneten wie Böhm und Fischer-Dieskau zurückführt. (Der Kaufwillige kann Böhm und Fischer-Dieskau auch mit Mozart zum Subskriptionspreis haben...) Oder wenn er Lulus und Wozzecks Opernerfolge den Herren Büchner und Wedekind in die Schuhe schiebt: Wer denkt heute bei Lulu schon an Wedekind und nicht an Berg?

Herr Funk macht sich mit Recht Gedanken darüber, ob die „moderne“ Oper eigentlich noch eine Oper oder was sonst ist: Solange es diese Zwitterkunstform gibt, zerbrechen sich die Großen der Musik über die Rolle von Wort und Ton in der Oper die Köpfe. (Herr Funk kann da unter vielen auf Gluck, Wagner und Strauss zurückblicken.) Ob auf lange Sicht Verdi und Puccini „attraktiver“ sein werden als Berg und Zimmermann, mag die Zukunft entscheiden. Jedenfalls mag Herr Funk mir und vielen anderen fono forum-Lesern gönnen, in unseren Herzen Platz für Berg und Verdi zu haben, und zwar nicht nur wegen des „vollständigen melodischen Spannungsbogens“. Nur gut, daß der Revolutionär und Feuerkopf Verdi es nicht mehr hören kann, daß sein „einfacher und doch so treffender und ansprechender“ Rigoletto als Ausdruck einer „ganzen und heilen Welt“ aufgefaßt wird. H.-R. Koch, Bonn

Zuerst möchte ich betonen, daß ich mich dem Autor der Leserschrift dahingehend völlig anschließe, daß ich mir ein dutzendmal lieber Verdis „Rigoletto“ anhöre, ihn genieße, als Bernd-Alois Zimmermanns „Soldaten“, diese kann man nämlich nicht genießen! Aber machen wir es uns nicht ein bißchen gar zu bequem, versündigen wir uns nicht sogar an der Kunst (generell und an Verdis Kunst erst recht), wenn wir sie nur noch als Ruhekitzen benutzen, auf dem auszuruhen uns in unserer technischen und „zerrissenen“ Welt ja so leicht fällt? Machen wir uns mit der bequemen Theorie, die Kunst als Ruhekitzen zu verwenden, nicht mitschuldig an der Misere, in der die moderne Musik steckt? Den in der zitierten Leserschrift angeführten Vorwurf, daß die moderne Oper überhaupt nicht mehr zur Oper im herkömmlich überlieferten Sinne gehört, dürfen wir ihr nicht machen, da sie ja gar nicht mehr dazu gehören will, gar nicht mehr dazu gehören kann. Alle Kunst ist immer an die Zeitströmung gebunden, Ausdruck der Mentalität des jeweiligen Zeitalters; wie kann man da von einer zeitgenössischen Kunst erwarten, daß sie an Problemen vorbeigeht, die unsere Welt bedrohen? Sie sollte halt mit dem Hauptproblem, dem Zerrissensein, fertig werden und nicht, wie es leider meist der Fall ist, darin steckenbleiben...

Wir sollten, so glaube ich, uns darum bemühen, durch unsere Anteilnahme und unser Mitringen – in diesem Falle um die Kunst –, Herrn Zimmermann und seine Kollegen die Einheit nicht irgendwo bereits im All suchen zu lassen, sondern hier und heute, in dieser Welt, die sich gar nicht so schnell und ohne Ruhepunkt bewegen würde, wenn wir nicht sie auf der einen Seite ankurbeln würden, um uns nach getaner Arbeit, bei schönem Verdi und Puccini, über das rasende Tempo zu exaltieren. Wir sollten die Zeitgenossen der Kunst nicht anklagen, daß sie in den schnellebigen Umdrehungen unserer Erde immer rastlos nach neuen Aspekten suchen und dadurch eine in sich geschlossene Kunst unmöglich machen, weil wir sie selbst verunsichert haben. Wir sollten uns freiwillig in den Wettlauf mitbegeben mit der Absicht, durch das schwere Gewicht der Masse den Lauf zumindest in der Kunst ein wenig zu verlangsamen! Entweder wir lassen, wie man so schön sagt, „den Karren fahren“, dürfen uns dann aber weder jetzt noch nachher über die Konsequenzen beklagen, die daraus resultieren, oder wir laufen ihm nach, um wieder Gefühl mit ihm zu bekommen und ihn dadurch zu einem gemäßigteren Tempo zu veranlassen.

Georg Huber, München



THORENS COMPACT 2

Harmonie
zwischen moderner Technik
und Formgestaltung

Rundfunkempfangsgerät, Stereo-Verstärker und der berühmte Thorens Plattenspieler TD 150 kompakt in einem Gehäuse. Flache Bauweise, geringe Einbautiefe, ohne Aufstellungsprobleme. Ausgefeilte Technik in Thorens-Qualität.

Das ist die neue HiFi-Anlage Compact 2 – von einem auf dem Gebiet der Studioteknik führenden Unternehmen in Deutschland gebaut. Compact 2 ist eine Musikanlage für Anspruchsvolle, wie alle HiFi-Bausteine des Thorens-Programms. Einem Programm der Spitzenklasse aus Europa und Übersee.

Ausführliche Druckschriften senden wir Ihnen gerne zu.

Paillard-Bolex GmbH
8 München 23 Postfach 1037 Abt. Thorens

THORENS
High Fidelity Geräte von Welttruf